

Buchbesprechungen

Münchener Kantorale. Werk- und Vorgesängerbuch für die musikalische Gestaltung der Messfeier. Erarbeitet von Markus EHAM, Bernward BEYERLE, Gerald FISCHER, Michael HEIGENHUBER und Stephan ZIPPE, unter Mitwirkung von Rupert BERGER. Hg. von der Abteilung Kirchenmusik im Ordinariat des Erzbistums München und Freising. Lesejahr B. München: Verlag Sankt Michaelsbund 2014. ISBN 978-3-943135-40-4. Hardcover (504 S.) mit zwei Lesebändchen. € 38,50.

Das Münchener Kantorale – die erste Ausgabe (1991–1996) ebenso wie die nun aufgrund des Gotteslobs 2013 bearbeitete Neuauflage – ist mehr als ein Behelf für Kantorinnen/Kantoren und Chöre. Es hat eher den Charakter eines Werkbuchs; diese Bezeichnung erscheint jetzt auch im Untertitel. Zwar liegt ein besonderes Gewicht auf den – immer vollständig notierten und mit Gotteslob-Kehrversen versehenen – Antwortpsalmen und Rufen zum Evangelium, doch ist das übrige Proprium (inklusive Kyrie-Tropen) mit berücksichtigt: durch Vorschläge für Gesänge aus dem Gotteslob, ausgehend von den Tageslesungen, sowie durch komplette Stücke. Hinzu kommen Feier-Bausteine wie z. B. die Festankündigung zu Epiphanie, die Trauermetten der Karwoche, die Karfreitags-Passion. – All das wird durch ausführliche Register im Anhang (S. 481–496) erschlossen.

Die einzelnen Sonn- bzw. Festtags-Formulare beginnen mit der – eine ganze Seite umfassende – Übersicht der Gesangs-Vorschläge für das Proprium (die u. a. der Liturgische Taschenkalender des Deutschen Liturgischen Instituts übernommen hat). Bei jedem Element, außer natürlich bei den Gesängen der Wortliturgie, sind die Vorschläge

nach Formen geordnet: offene Formen (als W = Wechselgesang bezeichnet; für die Eröffnung auch Kyrielitaneien = KL) und Lieder (= L). Da sich zum Begleiten von Einzug, Gabenprozession (sofern denn Prozessionen stattfinden) und Kommuniongang offene Formen besonders eignen, werden diese bei den Prozessionsgesängen vor den Liedern angeführt, beim Dankgesang ist es umgekehrt. – Nach dieser Übersicht gibt es ausnotierte Stücke. Die alte Auflage folgt hier dem Verlauf der Messe, die neue bringt zuerst Antwortpsalm und Ruf vor dem Evangelium, dann andere Gesänge.

Die Neuauflage führt das bisherige Konzept fort und baut es zugleich aus. Sie enthält v. a. reicheres Material für die Prozessionsgesänge, schlichtes und aufwendiges, oft in reizvollen Kombinationen verschiedener Gattungen und Stile, z. B. von Gregorianik, Liedstrophen und Psalmodie. (Diese Stücke sind beim Verlag auch als Einzelausgaben erhältlich.) Die zusätzlichen Texte und Noten ließen den Umfang freilich stark anwachsen: Der Band zum Lesejahr B hatte bisher 360, jetzt 504 Seiten. – Eine andere Erweiterung beeinflusst den Umfang nicht: Die Modelle für die Psalmodie wurden vermehrt, u. a. durch solche englischsprachiger Kommunitäten (vgl. das Verzeichnis S. 473–478). (Von den 83 Antwortpsalmen sind 69 auf eine der Formeln eingerichtet.) Eine Differenzierung nach Funktionen sehe ich hier allerdings nicht: Die Melodien dienen sowohl für die Vortragspsalmodie (Antwortpsalm) wie für Prozessionsgesänge.

Den Psalmen der Wortliturgie wird nun fast durchgehend, der Prozessionspsalmodie teilweise eine neuartige Begleitung (für Orgel oder andere Instrumente) beigelegt, die Bernward Beyerle entwickelt hat: liegende Akkorde, „Klangräume“ genannt. (Früher

hatte nur die Universal-Psalmodie Fritz Schieris eine notierte Begleitung, und diese als Anhang; vgl. Münchener Kantorale. Lesejahr A ³2003, S. 333f.) Die tief liegenden und so die Melodie nicht zudeckenden Harmonien stehen jeweils am Anfang eines Psalms; sie sind mit Buchstaben versehen, die über den Psalmstrophen den Akkordwechsel markieren. Auf solche Weise lässt sich die Solopsalmodie gut ausführen, selbst wenn die Orgel vom Altarbereich weit entfernt steht. Wer diese Klangräume nicht übernimmt, mag sich von ihnen zumindest inspirieren lassen. Denn bei freirhythmischen Gesängen den Solisten-Part mitzuspielen hemmt die textgerechte Deklamation. – Von den Evangeliums-Versen enthalten etliche einen ausgeschriebenen Begleitsatz, viele aber Akkordbuchstaben, diejenigen besonderer Feiern mehrstimmige Vertonungen. – Mit Begleitungen versehen sind in der Ausgabe 2014 auch die Kehrverse, und zwar mit den vierstimmigen Sätzen des Orgelbuchs – zweckmäßig für Organistinnen/Organisten, die Vorlagen brauchen. (Die dreistimmigen Orgelbuch-Sätze, im Zusammenwirken mit ungeübten Sängerinnen/Sängern ohnehin wenig praktikabel, wird man kaum vermissen.) – Der Kantorale-Band selbst ist freilich so dick, dass er, jedenfalls in neuem Zustand, auf dem Notenpult nicht offen bleibt. Man bräuchte jemanden zum Buch-Halten

Obwohl der Haupttitel gleich geblieben ist, berücksichtigt die Ausgabe 2014(ff.) neben dem Stamnteil nicht nur den Münchener Anhang des Gotteslobs, sondern ebenso den österreichischen Regionalteil und den der Diözese Bozen-Brixen. Entsprechend verweisen die Vorschläge für Kantorenstücke

u. a. auf das Kantorenbuch zum Gotteslob. Eigenteile Österreich/Bozen-Brixen [...]. Stuttgart: Carus 2014.

Auch das neue Münchener Kantorale ist laut Verlagsprospekt (<http://www.st-michaelsbund.de/index.php?id=35>) auf fünf Bände angelegt: drei Bände für die Sonn- und Festtage der Lesejahre A–C, ein Band „Heilige/Besondere Anlässe“, schließlich ein Ergänzungsband mit Antwortpsalmen und dem Gesamtregister. Dazu kommt ein Schola-Buch, das weitere (z.T. mehrstimmige) Prozessionsgesänge enthalten soll. Außerdem wird eine Kantorenausgabe der ersten drei Bände angeboten, in der nur die Gesänge der Wortliturgie ohne Begleitsätze abgedruckt sind.

Mit einem Werkbuch recht umzugehen macht Arbeit. Man muss die umfangreichen Vorschläge wie das Notenmaterial sichten und daraus gezielt auswählen – frühzeitig, damit Proben möglich sind; es geht darum, das rechte Maß an Gesängen zu finden, innerhalb einer Feier unter verschiedenen Formen und Ausführenden abzuwechseln, Akzente zu setzen, Anlass und Gemeinde zu berücksichtigen usw. Hinweise dazu gibt die Einführung (S. 5–8, hier S. 6; Internet: <http://www.gotteslob.de/index.php?id=30>).

Jene, die sich auf solche Arbeit einlassen – Kirchenmusiker/innen, Kantorinnen/Kantoren, andere Gottesdienst-Verantwortliche –, werden dieses Kompendium mit Gewinn verwenden. So könnten der weithin auf Lieder fixierte Gemeindegesang wie überhaupt die musikalische Gestalt unserer Messfeiern neue Impulse erhalten.

Rudolf Pacik

Salzburg